

Mein Erasmusaufenthalt in Barcelona

Vorbereitung:

Bereits zu Beginn meines Masterstudiums an der Architekturfakultät Leibniz Universität Hannover, hatte ich mir vorgenommen ein Auslandssemester zu absolvieren. Dies hat maßgeblich zwei Gründe. Der Erste ist mein generelles Interesse an anderen Kulturen, Sprachen und Architektur. Der Zweite ist die Beziehung zu meiner spanischen Freundin. Diese studiert an der ETSAB, der Universität Politècnica de Catalunya. Somit war meine Präferenz bereits recht klar auf Katalonien fokussiert.

Unterkunft:

Eine Suche nach eine Unterkunft konnte ich mir sparen. Da ich in die Wohngemeinschaft meiner Freundin eingezogen bin. Auch ihre Mitbewohner sind in den letzten Jahren Freunde von mir geworden und so war es für mich keine große Umstellung. Die Wohnung liegt im Stadtteil Les Corts und nahe der Carrer de Diagonal. Dies hatte den Vorteil, dass ich mit meinem dort gekauften Fahrrad jeden Morgen zur Universität fahren konnte. Auch der Stadtteil selber ist sehr schön! Es gibt viele Kneipen und Restaurants. Dazu gefällt mir persönlich die vom Ingenieur Ildefons Cerdà geplante Rasterstruktur der Stadt sehr. Diese verband damals wie heute unterschiedliche Städte oder Dörfer. Gemeinsam bilden sie heute die Großstadt Barcelona. Das interessante ist somit oft auch ein städtebaulicher Wechsel zwischen Rastersystem und historischer Struktur. Auch in Les Corts gibt es eine dörfliche Struktur, welche besonders durch die Anzahl der Cafés und Restaurants um den Platz „Placa de la Concordia“ bekannt ist.

Generell sind Wohnungen in Spanien eher weniger auf den maximalen Lichteinfall ausgelegt. Dies hat einerseits mit den Sonnenstunden und mit der Grundtemperatur zu tun. Auf der anderen Seite aber auch in Städten wie Barcelona mit den Mietpreisen. Hier sollte immer beachtet werden, dass man ein Zimmer nicht nur nach den Quadratmetern und dem Preis, sondern auch nach der Anzahl der Fenster und der Ausrichtung dieser auswählt. Viele Zimmer sind zum Innenhof ausgerichtet. Dies bedeutet, dass das Fenster zu einem 1 x 1 qm bis 2 x 2 qm großen Schacht ausgerichtet sind und man so gut wie kein natürliches Tageslicht erhält.

Studium an der Gasthochschule:

Die Universidad de Catalunya besitzt zwei Architekturfakultäten. Die eine befindet sich in Barcelona Stadt und die andere in Valles. Die bekanntere Fakultät ist wohl die ETSAB, Escola Tècnica Superior D'Arquitectura Barcelona. Jene hat einen Europaweiten guten Ruf und somit auch sehr bekannte Professoren. Neben dem generellen Architekturstudium ist, wie auch an der Leibniz Universität Hannover Fakultät Architektur und Städtebau, ein Schwerpunkt auf Städtebau gelegt. Wobei die Spanier auch keinen Unterschied zwischen einem Architekten, einem Städteplaner, Landschaftsarchitekten oder Innenarchitekten machen. Erst in den letzten Jahren wurde hier etwas weiter spezifiziert.

Die ETSAV, Escola Tecnica Superior D`Arquitectura Valles, liegt 45 Minuten außerhalb von Barcelona. In der gleichnamigen Stadt Valles. Bekannt ist diese Fakultät für einen eher praktischeren und moderneren Ansatz von Architektur. Auch ist sie durch die Pritzkerpreisgewinner RCR bekannt geworden, welche dort studiert haben.

Ich habe mir lediglich die ETSAV in meinem Aufenthalt angeschaut und habe einige Freunde, die dort studieren und von dem jungen Architekturverständnis schwärmen. Selber habe ich an der ETSAB studiert. Die Möglichkeiten der Kurse und die Anzahl an lehrenden Professoren ist sehr hoch. Somit ist dem Individuum keine Grenze an Bildung gesetzt. Was jedoch manchmal bei der Größe der Fakultät, mit über 3000 Studenten untergeht, ist die Organisation. Auch haben viele meiner Kommilitonen die Unnahbarkeit der Professoren bemängelt. Die Strukturen haben sich teilweise durch die Namhaftigkeit der Fakultät über die letzten Jahrzehnte gehalten. Ich selber kann das für meine Kurse jedoch nicht bestätigen. Meine drei Kurse mit meinen jeweiligen Professoren haben sich durch hohen Kontakt mit jenen ausgezeichnet. Jeder Kurs war für sich interessant und gab mir einen Einblick in die Art des Studiums, wie auch deren Schwerpunkte. Ich denke, dass man ein Auslandsstudium nutzen sollte um Kurse zu wählen, welche sonst im heimatischen Studium nicht vorzufinden sind. Somit habe ich mich für einen Kurs im Möbeldesign entschieden, einen Kurs für soziales Bauen und ein Semesterprojekt um die Herangehensweise von Spaniern erlernen zu können. Generell war das Studium sehr Aufschlussreich.

Alltag und Freizeit:

Barcelona bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten. Die Stadt wird umrahmt von zwei Flüssen, dem Meer und den Bergen. Unter anderem können Sportarten wie Wassersport, Wandern und Mountainbiking praktiziert werden. Auch sonst sind viele Sehenswürdigkeiten zu entdecken und zu besichtigen. Die Altstadt verzaubert durch ihre kleinen Gassen und Läden. Doch auch der @22 District ist als neues Wirtschaftliches Zentrum spannend zu besichtigen. Barcelona ist eine sich ständig verändernde Stadt mit einem stark pulsierenden sozialen Leben. Im Vergleich zu Deutschland findet das Leben vermehrt auf der Straße, wie zum Beispiel in Cafés und Restaurants statt. Ich selber habe seit zwei Jahren einen guten Freundeskreis in Barcelona, diese Kontakte konnte ich weiter pflegen und viele neue Bekanntschaften machen. Spanier sind generell sehr offene Menschen und lassen einen nicht außen vor.

Sprache:

Ich bin mit einem A2 Niveau nach Barcelona gereist. Meine anfängliche Sorge, dass ich somit keinem Gespräch beiwohnen kann und dem Unterricht nicht folgen kann, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Viele meiner Kurse konnte ich in einer Kombination aus Spanisch und Englisch verfolgen. Dies gab mir die Möglichkeit den groben Kontext immer wieder bei sprachlichen Barrieren aufzugreifen und mehr und mehr die Sprache weiter zu erlernen. Auch neben den Architekturkursen habe ich einen B1 Kurs belegt. Gerade in dieser Zeit habe ich gute Fortschritte erzielen können! Am Ende des Semesters hatte ich das Gefühl am normalen Leben ganz normal teilhaben zu können. Ich hoffe, dass ich meine Kenntnisse weiter stärken kann, wenn das Studium wieder beginnt. Jedoch muss ich auch sagen, dass wie viele andere Großstädte Barcelona eine sehr internationale Stadt ist. Somit wird auf ein brüchiges

Spanisch auch oftmals direkt in Englisch geantwortet. Auch die Studenten an der Universität sprechen meist nach einigen Sätzen in Englisch mit einem weiter. Das ist einerseits ein Segen, andererseits ein Fluch. Denn so muss die Komfortzone seltenst verlassen werden und die Sprachbarrieren werden teilweise dadurch sogar noch verstärkt. Jedoch ist dies auch jedem einzelnen überlassen, ob man sich schnell in ein englisches Gespräch verwickeln lässt oder auf sein Spanisch baut und dieses als Hauptsprache wählt.

Kontext:

Spanien hat durch seine späte Öffnung in den europäischen Raum im Vergleich zu vielen anderen europäischen Ländern noch einen hohen Grad an eigenem südeuropäischen, wenn nicht mediterranen Charakter erhalten. Dies hat mit dem späten Überwinden des Franko-Faschismus zu tun. Im Gegensatz zu vergleichbaren faschistischen Systemen, wie in Deutschland und Italien, ist besonders in Spanien die Aufarbeitung erst in den letzten Jahren vorangetrieben worden. Anders gesagt ist Spanien ein Wechselspiel zwischen einem Land im 21ten Jahrhundert und in dörflichen Strukturen noch einer zutiefst konservativer Auffassung. Auch mit einer mit 506 tausend Quadratkilometern, im Vergleich zu Deutschland mit rund 360 tausend Quadratkilometern, sehr großer Ländergröße ist auch die Regionalverbundenheit stark ausgeprägt. Spanien ist ein Land vieler Länder. Das Baskenland sieht sich selbst schon seit vielen Jahren unabhängig und hat in den 80er Jahren brutalst versucht diese durchzusetzen. Auch die Katalanen fühlen sich dem Staat Spanien nicht sehr verbunden. Das konnte ich während meines Auslandssemesters erleben. Durch die Proteste wurden die Vorlesungen in einer Woche teilweise gestrichen. Auch die Gesprächsthemen an Kneipenabenden drehten sich oft um das Thema der Unabhängigkeit und die Freilassung der inhaftierten Politiker. Auch die Proteste waren sehr spannend. Gerade in Bezug auf den Unterschied der Pressemitteilungen in ganz Spanien oder in Deutschland.

Fazit:

Generell war mein Erasmussemester sehr spannend und aufschlussreich. Ich habe viel gelernt, viele neue Kontakte geknüpft und konnte mein Spanisch verbessern. Ich kann jedem nur empfehlen, so viele Auslandserfahrungen wie möglich zu sammeln um das europäische Verständnis zu stärken und die Einigkeit zu wahren! Jede Kultur bietet neue spannende Ansätze und regt einen zum Nachdenken an.